

Darmstädter Echo vom 1. Juli 2020 (Udo Döring)

Schnellstart auf dem vertrauten Platz

Laura Siegemund kommt mit guten Erinnerungen zurück nach Darmstadt / Skepsis gegenüber Plänen zu US Open

von Udo Döring

DARMSTADT. Laura Siegemund fühlt sich wohl auf dem Center Court des TC Bessungen. Dort gewann sie einst das Finale des „Tennis international“ und am Dienstag das Auftaktmatch zur Zwischenrunde der „German Ladies Series“. Der große Unterschied zwischen beiden Siegen: Sie ist acht Jahre älter, steht mehr als 400 Weltranglistenpositionen höher – und die Tribüne war diesmal leer.

„Natürlich ist es mit Zuschauer-

„
Natürlich ist es mit
Zuschauern schöner.
Aber so ist es besser als
nicht zu spielen.“

Laura Siegemund, Tennisprofi

ern schöner. Aber so ist es besser als nicht zu spielen.“ Tennis im Corona-, aber immerhin im Turniermodus. So pragmatisch sieht es eben auch Laura Siegemund als ranghöchste Teilnehmerin der Serie, in der sie auf viele junge und weit hinter ihr stehende Spielerinnen trifft. Wie eben Romy Kölzer, die sie schon bei ihrem Vorrundensieg in Stuttgart glatt bezwungen hatte und beim 6:0, 6:2 erneut den Klassenunterschied deutlich machte.

Ein Schnellstart der 32-Jährigen auf jener Anlage, auf der sie mit 14 Jahren ihr erstes Profiturnier spielte. Mit diesem Fakt beginnt zumindest ihr Wikipedia-Eintrag. Laura Siegemund selbst muss da etwas grübeln. „Daran kann ich mich nicht genau erinnern. Aber ich weiß, dass ich schon oft hier war und bei meinen Eltern tatsächlich auch ein



Mit Wucht ist Laura Siegemund in die Zwischenrunde der „German Ladies Series“ in Darmstadt gestartet.

Foto: Herbert Krämer

Bild hängt, das hier aufgenommen wurde“. Vielleicht ja aus dem Jahr 2012, an das sie sich wiederum bestens erinnern kann: „Ich bin aus der Quali gekommen und habe sieben Matches gespielt. Und beim Finale waren gute Bekannte von mir hier, daran denke ich gerne zurück.“

Den Sieg beim „Tennis international“ hatte auch sie selbst als eine Art Neustart in Erinnerung auf dem steilen Weg, der sie bis auf Rang 27 der Weltrangliste, ins Olympia-Viertelfinale 2016 und zu 2,5 Millionen Euro Preisgeld führte. Tatsächlich erfolgten aber erst danach

eine Turnierpause und der Abschluss eines Psychologie-Studiums.

Ein Abschluss, der ihr auch regelmäßig die Frage nach mentalen Vorteilen im Sport beschert. „Wenn die Vorhand als Brett sitzen muss, da nutzt dir die Theorie nix und da hilft dir auch kein Studium, sonst könnte es ja jeder“, sagt Siegemund als Tennisprofi, um als von der Corona-Krise betroffener Mensch aber einzuräumen: „Ich hatte deswegen natürlich auch meine Hänger. Vielleicht hilft es in so einer Zeit tatsächlich, eine etwas reflektiertere Perspektive zu haben und die Lage mental

anders zu sehen als ein Laie.“

Den Beginn der Krise erlebte die Stuttgarterin in Florida und entschied sich auch bewusst, zu bleiben. Dort konnte sie weiter trainieren, während hierzulande die Sportanlagen schon geschlossen waren. Und weil ihr Freund Italiener ist, wäre eine gemeinsame Rückreise in eines der beiden Heimatländer nicht möglich gewesen.

Vielleicht geht es ja bald schon wieder zurück in die USA: „Ich bereite mich darauf vor und werde auch spielen, wenn die US Open stattfinden“, sagt Laura Siegemund, räumt aber ein: „Ich sehe es eher skeptisch.

auch nachdem die Corona-Zahlen wieder so ansteigen.“ Fakt ist wiederum: „Ich hab das reine Training auch langsam satt.“ Umso mehr freut sie sich auf weitere drei Tage mit jeweils einem Match auf dem Center Court des TC Bessungen.

Ergebnisse, 1. Tag Zwischenrunde: Laura Siegemund – Romy Kölzer 6:0, 6:2, Jule Niemeier – Mina Hodzic 6:2, 7:5, Laura Schaefer – Sarah Müller 6:3, 6:1, Julia Wachaczyk – Tea Lukic 7:5, Aufgabe Lukic.



QR-Code
scannen und
Videobeitrag
zum Thema
anschauen!